Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **46 (1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

diese Wahl sind wir unerbittlich gestellt. Nur wenn *wir* unser Mißtrauen so weit überwinden, daß wir, ohne die Geprellten zu sein, mit den andern zusammen den Frieden zu begründen uns bemühen, nur dann werden auch die anderen ihr Mißtrauen überwinden, zu dem sie, weiß Gott, nach der üblichen Denkweise mindestens ebensoviel Grund und Recht haben wie wir zu *unserem* Mißtrauen. Und nur aus solchem Geist gegenseitigen Vertrauens, das immer ein «Dennoch» ist, wird der Frieden erwachsen, über den in der Weihnachtszeit wieder von Tausenden von Kanzeln und in Tausenden von Leitartikeln gepredigt werden wird, ohne daß dahinter doch ein wirklicher, sich zuerst selbst überwindender und nicht immer den anderen anklagender *Wille* zum Friedenschaffen stünde!

6. Dezember *Hugo Kramer*

Redaktionelle Bemerkungen

Wir sind uns bewußt, daß diese Nummer keine «Weihnachtsnummer» im «gewöhnlichen» Sinne ist. Die Atombombe hat auch Weihnachten atomisiert, und wir müssen zuerst aus dem Geiste neugeboren werden, bevor wir wieder ein ehrliches Weihnachtsfest feiern können. Auch und gerade in die Weihnachtsnummer gehören die traurigen und die grauenvollen Dinge, die in der Welt geschehen und die wir geschehen lassen. Und immer wieder muß Korea schreien, gerade in die Weihnachtsnächte hinein. Um so eher möge uns das Gedicht von Rückert mehr als ein Gedicht werden, um so mehr sollten uns die Worte Pfr. Strijds aufrütteln. Die kurzen Beiträge «Das Kind» und «Mein Sohn» sollen auf den Sinn der Weihnacht und auf die Verwirklichung dessen hinweisen, was Jesus und das Kind verbindet und was der Erwachsene vergessen hat.

Die weitern Referate der Flumserberge-Tagung folgen in den nächsten Heften. Wir wollten in diesem Hefte gerne die ganz ausgezeichnete Arbeit über Japan unserer Mitarbeiterin Alice Herz bringen.

Soeben ist, wie wir erfahren, im Diana-Verlag ein Gedichtband «Aus sich wandelnder Zeit» von unserer Mitarbeiterin *Margarete Susman* er-

---

Die christlichen Bürger, geführt von der Kirche, wollen die menschliche Bosheit bändigen und zügeln — Christi Weg jedoch hat nichts mit Raubtierbändigung zu tun, sondern mit Überwindung durch Liebe.

R. Wiegand

schienen. Vorgängig einer Besprechung in unserer Zeitschrift möchten wir unsere Leser und alle Freunde auf diese kostbare Weihnachtsgabe besonders hinweisen.

Die «Neuen Wege» beenden mit diesem Heft wiederum ein schweres Jahr. Unsere finanziellen Sorgen lasten, und sie sollten von viel mehr Lesern und Freunden erkannt werden. Es gibt für uns nur wenige Wege, um unserer Zeitschrift zu helfen. Einen davon müssen wir nun, wohl oder übel, beschreiten: wir müssen das *Jahresabonnement* vom 1. Januar 1953 an auf Fr. 20.— *erhöhen*. Wir hoffen, daß unsere Abonnenten, auf deren Treue wir rechnen, diese Erhöhung verstehen werden. Wir haben lange damit gewartet. Die Papierpreise sind gestiegen; die meisten Zeitungen und Zeitschriften erhöhten schon längst ihre Preise. Und wenn man an die Erhöhung auch der Lebensmittelpreise denkt, so rechtfertigt es sich doch sicherlich auch, den höheren Preis einer geistigen Nahrung, wie sie die «Neuen Wege» sein möchten, auf sich zu nehmen. Es bietet sich im Alltag immer wieder Gelegenheit, kleine Opfer zu bringen, die der so schwer ringenden Zeitschrift zugute kommen könnten. Wir haben einzelne Freunde, die große Opfer bringen; schon um diese zu ehren, wäre es schön, wenn alle Leser und alle Freunde kleine, aber ständige und treue Opfer auf sich nähmen. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Jahresabonnement der «Neuen Wege» auch in vierteljährlichen Teilzahlungen von Fr. 5.— gerne entgegengenommen wird. Auch werden wir in besonderen Fällen, die uns mitgeteilt werden, gerne Ermäßigungen gewähren. Helfen Sie uns aber, bitte, alle nach Kräften; Sie wissen, um was es geht!

Vor allem bitten wir unsere Abonnenten, Leser und Freunde um vermehrte Werbearbeit. Es stehen Werbeblätter und Probenummern zur Verfügung. (Sofie Zoller, Administration, Manessestraße 8, Zürich.) Geschenkabonnements oder der Beitritt zur Vereinigung der Freunde der «Neuen Wege» (Fr. 5.— pro Jahr) sind weitere Möglichkeiten der Hilfe. Der gute Wille, die Einsicht in die Notwendigkeit der Unterstützung und die Solidarität mit der Zeitschrift und mit denen, die sie schaffen, aber auch mit allen jenen, die sie bis heute trugen, dürften sicher Ansporn sein, um die «Neuen Wege» für das neue Jahr sicherzustellen.

Um das Erfreuliche an den Schluß zu stellen und mit ihm das alte Jahr zu beschließen, möchten wir mitteilen, daß wir mit unserer Zeitschrift und mit der Haltung, die dahinter steht und in ihr zum Ausdruck kommt, wirklich vielen Menschen helfen können. Es mehren sich die Zuschriften, vor allem aus dem Ausland, die rührende Treue zu den «Neuen Wegen» bekunden und die uns zurufen: «Haltet durch, wir brauchen Euch; wir brauchen die ‚Neuen Wege' wie das tägliche Brot.» Auch der Mitarbeiterstab erweitert sich beständig.

Mit diesem Ausblick ins neue Jahr möchten wir unsere Abonnenten, Leser und Freunde bitten, sich mit den Problemen unserer Zeit immer stärker und tiefer auseinanderzusetzen und uns auch in vermehrtem Maße ihre Mithilfe in Form von Anregungen, Fragen, Meinungsäußerungen zuteil werden zu lassen. Mit dieser Bitte verbinden wir unsere aufrichtigen Wünsche für das Jahr 1953. Ein jedes neue Jahr ist wie ein neugeborenes Kind: es ist Verheißung in ihm und für alle Menschen die Möglichkeit, «zu werden wie die Kinder». *Das Redaktionskollegium*

An unsere Leser!

Wir machen Sie, Ihre Freunde und weitere Interessenten ausdrücklich aufmerksam auf den

Vortrag mit Lichtbildern: „Die chinesische Frau als Staatsbürgerin"

den Frau Dr. *Millicent Furrer-Proud* im Rahmen der «Frauenvereinigung für Fortschritt und Frieden» *am 15. Januar 1953*, 20 Uhr, im Speisesaal der «Eintracht», Neumarkt 5, Zürich, halten wird.

Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz